

Kindliche Heiserkeit – häufiges Symptom einer Stimmstörung

Schwerpunktthema der 26. Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie in Leipzig, 11. bis 13. September 2009

Für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie, die in Leipzig stattfand, wurde „Die Kinderstimme“ in den Fokus des Kongresses gestellt. Dieses Schwerpunktthema passte hervorragend zum Tagungsort Leipzig, der durch exzellente Kinder- und Jugendchorausbildung und insbesondere mit dem weltberühmten Thomanerchor in ganz besonderer Verbindung zur „Kinderstimme“ steht. Außerdem beschäftigt sich die Sektion für Phoniatrie und Audiologie des Leipziger Universitätsklinikums klinisch und in der Forschung seit vielen Jahren mit dem Thema.

Die Kommunikation beginnt vor dem Spracherwerb und die Stimme eines neugeborenen Kindes gibt uns lange vor dem ersten Wort Auskunft über dessen Stimmungen und Bedürfnisse. Die Stimme ist ein sehr frühes und lebenslang wichtiges Kommunikationsmittel, durch welches neben der Sprache insbesondere emotionale Inhalte vermittelt werden. Dass auch die Gestik ein sehr frühes und mit verbaler Kompetenz verbundenes Kommunikationsmittel ist, zeigte sehr eindrücklich der Vortrag von Prof. Michael Tomasello (Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie Leipzig) mit dem Titel: „Communication before language“. Bereits Kleinkinder kommunizieren über

Gesten wie „Zeigen“ und beherrschen die Pantomime. Sie helfen und teilen als Ausdruck des sozialen Miteinanders. Dieser Austausch mit vertrauten Personen wird früh durch stimmliche Äußerungen wie Lautieren begleitet, aus welchem sich dann Silbenverdopplungen und im Verlauf des ersten Lebensjahres die ersten Wörter (sinnbezogene Lautäußerungen) ausbilden. Dass bereits im Kleinkindalter apparative Untersuchungen des Stimmorgans ohne Belastungen des wachen Kindes möglich sind, zeigte Prof. Dr. med. Michael Fuchs in seinem Vortrag „Stimmdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen: Was ist in welchen Altersgruppen möglich und sinnvoll?“. Sowohl endoskopische Untersuchungen des Kehlkopfes als auch objektive Stimmanalysen sind bereits in diesem jungen Alter möglich und im Falle einer anhaltenden Heiserkeit sinnvoll. Nur so können behandlungsbedürftige Befunde erkannt und eine gute Beratung der Eltern durchgeführt werden. Ebenso wie beim Erwachsenen erfordert eine kindliche Heiserkeit, die mehrere Wochen anhält, eine diagnostische Abklärung. Die unkritische und ungeprüfte Annahme „typischer“ Stimmlippenknötchen sei keinesfalls zulässig. In seinem zweiten Vortrag nahm er Bezug auf die Gesangsstimme und hier insbesondere auf die in der Pubertät stattfindende Mutation, die sich verstärkt bei den Jungen als Stimmwechsel bemerkbar macht. Dieser durch das Kehlkopfwachstum bedingte Stimmwechsel kann nicht nur bei den stimmlich aktiven Jugendlichen dauerhafte Stimmstörungen bedingen, wenn er zum Beispiel durch Stimmüberlastungen gestört wird. Solche Stimmerschädigungen

können durch eine rechtzeitige und gezielte phoniatrieische Diagnostik und Betreuung der Jugendlichen vermieden werden.

Den Eltern kommt bei der Therapie kindlicher Stimmstörungen eine wesentliche Rolle zu. Hierauf wies der Vortrag „Mehrdimensionale Therapie kindlicher Dysphonien“ von Prof. Dr. phil. Ulla Maria Beushausen hin. Oftmals kann ein optimiertes Kommunikationsverhalten in der häuslichen Umgebung helfen. Durch therapeutische Interventionen könnte sowohl ein kontraproduktives Problembewusstsein vermieden als auch eine Entlastung für Kind und Eltern geschaffen werden.

Über die möglichen chirurgischen Maßnahmen bei organischen Kehlkopfbefunden berichtete Prof. Dr. med. Andreas Dietz, welcher über „Trachealchirurgie bei Kindern: Tracheostomie – Kanülenmanagement – Stenosen“ sprach. Die oftmals plastisch-rekonstruktiven Eingriffe sind spezialisierten Kliniken vorbehalten. Denn die Sicherung der Atemwege beim Atmen und Schlucken ist die primäre und lebenswichtige Aufgabe unseres „Stimmorgans Kehlkopf“. Die Fachärzte für Phoniatrie und Pädaudiologie sind kompetente Partner in der Diagnostik und Therapie kindlicher Stimmstörungen. Diese Stimmstörungen sollten keinesfalls ignoriert sondern der fachärztlichen Diagnostik zugeführt werden. Nur so sind therapeutische Maßnahmen rechtzeitig und im Sinne der Prävention möglich.

Diese Erkenntnis ist ein wichtiges Ergebnis dieses Kongresses und für alle in der Kinder- und Jugendvorsorge tätigen Mediziner bedeutsam.



Kinderstimme in Höchstform: Der Thomanerchor Leipzig sang zur Festsitzung der Jahrestagung im Alten Rathaus zu Leipzig für die Teilnehmer.

Anschriften der Verfasser:
Priv.-Doz. Dr. med. Arno Olthoff,
Leiter der Phoniatrie und Pädaudiologie,
Klinik für Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde,
Universitätsmedizin Göttingen,
Robert-Koch-Straße 40, 37075 Göttingen,
Tel.: 0551 3922811,
olthoff@med.uni-goettingen.de

Prof. Dr. med. Michael Fuchs,
Leiter der Sektion für Phoniatrie und
Audiologie, Klinik und Poliklinik für
HNO-Heilkunde/Plastische Operationen,
Universitätsmedizin Leipzig,
Liebigstraße 10 – 14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721800
michael.fuchs@medizin.uni-leipzig.de